

Zuger Woche
6341 Baar
041/ 769 70 40
<https://www.zugerwoche.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 56'592
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 15
Fläche: 56'853 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 77277260
Ausschnitt Seite: 1/2

Hunger, Elend, Coronavirus – Venezuela braucht uns!



Ivo Schürmann mit Waisenkindern in einer katholischen Schule, Venezuela

Die Coronavirus-Pandemie ist auch in Venezuela angekommen: 455 Personen wurden positiv auf Covid-19 getestet und 10 Personen sind daran gestorben. Die Zahl der Infizierten dürfte wohl höher liegen. Das Land schloss seine Grenzen und befindet sich seit dem 16. März unter Quarantäne. Dabei ist das Coronavirus nur eines der vielen Probleme im Land.

***Ivo Schürmann**

In Venezuela leiden 30% der Bevölkerung an Unterernährung, Hunderttausende haben keinen Zugang zu Medikamenten. Das Coronavirus bringt die Bevölkerung zusätzlich in grosse Gefahr, denn die medizinische wie humanitäre Versorgung in Venezuela ist schon seit Jahren desolat. Seit 2015 haben deshalb mehr als 4.5 Millionen Menschen das Land verlassen. Das Land verfügt zwar über die grössten Erdöl-

reserven der Welt, doch der in den vergangenen Wochen beobachtete Preiszerfall für das schwarze Gold dürfte die Situation im Land weiter verschärfen.

Angst vor Hungersnot

Die leeren Strassen in Venezuela sind nicht nur ein Zeichen, dass die Quarantäne-Vorschriften befolgt werden. Sie drücken auch die ernste Sorge Menschen aus über die Folgen, die eine fortschreitende Ansteckung nach sich ziehen könnte. Doch es kommen noch andere Sorgen hinzu: Viele Menschen in Venezuela sind aufgrund der sozialen Isolierung nicht in der Lage, ihrer Arbeit nachzugehen. Sie befürchten, eher an Hunger als am Virus zu sterben. Mittlerweile sind in sieben Bundesländern Venezuelas Plünderungen und Proteste ausgebrochen, da die Menschen Hunger haben und sich die Versorgungslage stetig verschlechtert.

Das venezolanische Gesundheitssystem ist nicht auf eine grosse Pandemie vorbereitet. In etlichen Krankenhäusern gibt es nur sporadisch fliessendes Wasser und es herrscht ein genereller Medikamentenmangel.

Kirche als Lichtblick

Mit eigenen Augen konnte ich mich Ende 2019 davon überzeugen, wie gross die Anzahl der Menschen ist, die auf Armenspeisungen und angebotene medizinische Hilfe in den Pfarreien angewiesen sind. Priester, Ordensleute und Freiwillige engagieren sich bei diesen Angeboten. Die Kirche verteilt aber nicht nur Essen und Medikamente, sondern steht den Menschen in Fragen des Glaubens zur Seite und schenkt ihnen Zuversicht, was in diesen Krisenzeiten besonders wichtig ist. Die Kirche ist in Venezuela eine der wenigen Institutionen,

ZUGER WOCHEN

Zuger Woche
6341 Baar
041/ 769 70 40
<https://www.zugerwoche.ch/>

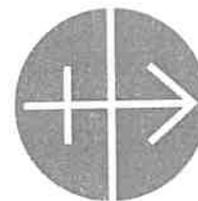
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 56'592
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 15
Fläche: 56'853 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 77277260
Ausschnitt Seite: 2/2



auf die sich die Menschen verlassen können. Die Kirche kann dabei auf die Unterstützung von «Kirche in Not (ACN)» zählen. Immer wieder dankten mir Menschen dafür, dass ich die weite Reise nach Venezuela auf mich genommen habe, um mich vor Ort darüber zu informieren, wie schwierig ihre Lebensbedingungen sind. Um weiter helfen zu können, bittet das Hilfswerk um Spenden.

***Ivo Schürmann arbeitet als Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei «Kirche in Not (ACN)» und bereiste anlässlich einer Projektreise verschiedene Städte im Venezuela, um sich einen Überblick über die Lage vor Ort zu verschaffen.**



Menschen erhalten in einer Pfarrei eine warme Mahlzeit, Venezuela

«Kirche in Not (ACN)» ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 von Pater Werenfried van Straaten (Speckpater) als „Ostpriesterhilfe“ gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für bedrängte und Not leidende Christen in ca. 150 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.



Eine Frau in einer Pfarrei kocht in einer grossen Pfanne für die Bedürftigen, Venezuela

Spenden mit dem Vermerk «Venezuela» können gerichtet werden an:



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

Cysatstrasse 6, 6004 Luzern, Telefon 041 410 46 70
E-Mail: mail@kirche-in-not.ch; Internet: www.kirche-in-not.ch
Konto PC 60-17200-9; IBAN 55 0900 0000 6001 7200 9